

SAVE e-News 3/2015

Safeguard for Agricultural Varieties in Europe

Der vierteljährliche Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation



SAVE Projekt-Büro

Neugasse 30, CH 9000 St. Gallen, Schweiz / www.save-foundation.net / office@save-foundation.net

SAVE Jahrestreffen 2015 im Kerkini Nationalpark, Griechenland



Das Jahrestreffen von SAVE am Lake Kerkini im Griechenland stand ganz im Zeichen der Aufgabenteilung zwischen dem Netzwerk von SAVE in Wageningen in den Niederlanden und dem Projektbüro in St. Gallen in der Schweiz. Zudem zeigte sich einmal mehr, dass die Erwartungen an das Netzwerkbüro höher sind, als dies mit den vorhandenen Finanzen realistisch wäre.

„Die Griechen haben ein wunderbares Meeting organisiert“, erklärte Hape Grünenfelder, ehemaliger Präsident der SAVE Foundation und heutiger Vizepräsident. Tatsächlich verbrachten die fast 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahrestreffens zwischen dem 10. und 12. September spannende Tage am wunderschönen Kerkini-See und – wer wollte – mit Verlängerung am Prespa-See.

Zu verdanken war die hervorragende Organisation den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des griechischen Netzwerkpartners Amalthia. An dieser Stelle herzlichen Dank!

Amalthia demonstrierte an der Exkursion am Freitag auch eindrücklich, wie gross die Agrobiodiversität in Griechenland noch ist. Es grasten Wasserbüffel und die kleinen Prespa-Rinder, es grunzten schwarze Schweine und es blöckten Schafe und Ziegen, von denen nicht immer klar war, wir rein ihre Linien noch waren. Damit ist auch ein Problem angesprochen, das bei den Präsentationen am Donnerstag und der Exkursion am Freitag deutlich wurde. Auf dem Balkan inklusive Griechenland ist zwar die Artenvielfalt noch gross, aber auch der Druck, angeblich leistungsfähigere Rassen einzukreuzen und der oft geringe Willen der Bauern, Zuchtlinien rein zu halten. Denn dies würde in der

1 / 9

Praxis mehr Aufmerksamkeit und den Bau von Gehegen verlangen – ein zusätzlicher Aufwand, den viele ohne Entschädigung nicht auf sich nehmen wollen.

Beim 9. Seminar zur Agrobiodiversität mit dem Thema „Nicht erfasste und isolierte Populationen seltener Rassen und Varietäten“ sowie einer Poster-Präsentation wurde die grosse Anzahl von Rassen und Varietäten, die Amalthia bereits in Griechenland identifiziert hat, beeindruckend dargestellt. Diese und weitere Beiträge sind auf der SAVE Webseite aufgeschaltet (www.save-foundation.net).

Viele Wünsche



Das zentrale Thema der SAVE Tagung in Kerkin war die ausführliche Studie zur Stärkung des SAVE Netzwerkes, welche das Netzwerkbüro in Wageningen mit eigenen Mitteln ermöglichte, und die Schlüsse, die daraus gezogen werden können. Die Ansprüche an ein Netzwerkbüro sind vielfältig – dies wurde bei der Auswertung deutlich. Zu den sehr häufig genannten Wünschen gehörte der gegenseitige Informationsaustausch, das Verhältnis zur EU inklusive Lobbying, Einfluss auf die Gesetzgebungsprozesse, Kampagnen und PR, die Intensivierung von Marketing, die Gewinnung von neuen Mitgliedern und ein professionelles Fundraising. Insbesondere ein enger Kontakt in die EU wurde mehrfach als dringend notwendig angemahnt. Es sind arbeitsintensive Wünsche, die eine professionelle Herangehensweise verlangen. Geert Boink, Präsident der SAVE-Foundation, rechnete vor, dass der wünschenswerte Aufbau einer Sekretariatsstelle, welche diese verschiedenen Initiativen auch initiieren und koordinieren könnte, mindestens 30'000 Euro jährlich kosten würde. Dies kann durch die aktuellen Mitgliederbeiträge, die oft nicht im

vollen Umfang bezahlt werden können, nicht gedeckt werden. Ferner sollte das Netzwerk mehr Partner einbinden und sich auch für Universitäten oder Museen öffnen. Dies ist eine strategische Entscheidung, denn eine breitere Mitgliederbasis kann nicht nur die finanzielle Basis verbessern, sie könnte auch mehr Einfluss auf politische Entscheidungen gewinnen. Waltraud Kugler, Projektleiterin im Projektbüro St. Gallen mit viel Erfahrung in der SAVE-Netzwerkarbeit, ermahnte alle Mitglieder, die Vernetzung auch untereinander stärker zu suchen, Fachinformationen auszutauschen und auf Projektmöglichkeiten hinzuweisen. Man könne nicht erwarten, dass alle Impulse ausschliesslich aus Holland oder der Schweiz kämen.

Den SAVE-Partnern ist klar, dass ihr Ziel – die Erhaltung der Agrobiodiversität in Zeiten des Klimawandels – überzeugend ist. Es sind diese Partner, die dafür sorgen, dass die Genreserven von anpassungsfähigen Rassen und Sorten lebendig (in situ / on farm) erhalten bleiben. Ein zentrales Thema ist und bleibt deshalb auch die Vermarktung von solchen Produkten, welche Haltung und Vermehrung alter Sorten und Rassen erst attraktiv macht. Waltraud Kugler versicherte deshalb, man werde das Heritaste® Label weiter entwickeln. Zur angemahnten und von vielen Mitgliedern gewünschten Auswirkung zählt auch der Aufbau einer neuen Homepage.

Offen ist, wie die angesprochene Sekretariatsstelle finanziert werden soll. Alle Mitglieder sind aufgefordert, ihren Beitrag zur Erreichung dieses Ziels zu leisten – beispielweise mit der Anwerbung neuer Mitglieder. Das SAVE Jahrestreffen 2016 ist im Kolpa Regionalpark in Slowenien vorgesehen.



Arca Deli Award 2015

In den fünf Jahren seines Bestehens hat sich der Arca-Deli Award etabliert. Die bisherigen Preisträger waren über die Auszeichnung glücklich und werben offensiv damit – auch ohne Preisgeld. Er wird vom SAVE Netzwerk für Produkte und innovative Dienstleistungen von lokal angepassten Nutztierassen und Kulturpflanzen aus dem Kreise des europäischen Arche-Netzwerkes "Arca-Net" und dem „Variety-Savers“-Netzwerk verliehen. 2015 gab es überraschenderweise kaum eine Bewerbung. Den Preis erhielt letztlich der Schweinehalter Ioannis Tsoukalas, der mitten im Wald westlich von Olympiada nahe dem Geburtsort des berühmten



Philosophen Aristoteles seine schwarzen „Chalkidiki-Schweine“ erfolgreich selbst vermarktet. Im Hotel / Restaurant Toukalas in Varvara wird das Schweinefleisch als hervorragendes Spanferkel oder originelles Schmorgulasch den Gästen als Spezialität angeboten. Die Teilnehmer des SAVE Jahrestreffens konnten sich vor Ort von der Besonderheit dieser Zucht und Waldweide überzeugen und die delikaten Produkte probieren. Die SAVE Netzwerkpartner sind aufgefordert, den Arca-Deli Award in ihren Heimatländern wieder aktiv zu bewerben.

Internationales Jahr der Hülsenfrüchte 2016



In seiner 68. Generalversammlung erklärte die UN das Jahr 2016 zum internationales Jahr der Hülsenfrüchte (International Year of Pulses (IYP)). Das IYP 2016, unter der Leitung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), soll das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit für die ernährungsphysiologischen Vorzüge von Hülsenfrüchten (Leguminosen) stärken. Im Rahmen einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion zur Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung spielen Hülsenfrüchte eine sehr wichtige

Rolle. Das Jahr bietet die einzigartige Gelegenheit, den Nutzen von Leguminosen in der gesamten Nahrungskette und Lebensmittelproduktion deutlich zu machen. Dies gilt für eine Leguminosen-basierte Proteinzufuhr, die weltweiten Produktionsbedingungen und im Anbau auch die Funktion zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit in der Fruchtfolge.

Was sind Leguminosen und warum sind sie wichtig?

Leguminosen sind einjährige Hülsenfrüchte, die zwischen einem und 12 Körnern oder Samen von variabler Größe, Form und Farbe in einer Hülse produzieren und sowohl für Lebens- als auch für Futtermittel verwendet werden. Mit dem Begriff "Hülsenfrucht" sind ausschließlich Pflanzen gemeint, deren trockenes Korn geerntet wird. Ausgenommen sind Kulturen, die bereits grün für Lebensmittel geerntet werden. Diese werden als Gemüsekulturen klassifiziert. Ausgenommen sind ebenfalls Kulturen zur Ölgewinnung und für Saatgut (basierend auf der Definition von "Leguminosen und deren Folgeprodukte" der FAO).

Hülsenfrüchte wie Linsen, Bohnen, Erbsen und Kichererbsen sind ein wichtiger Teil des allgemei-

nen Nahrungsmittelkorbes. Sie sind eine wichtige Quelle von pflanzlichen Proteinen und Aminosäuren für die Menschen rund um den Globus und sollte als Teil einer gesunden Ernährung hinsichtlich Adipositas, zur Vorbeugung und Behandlung chronischer Krankheiten wie Diabetes, koronare Herzerkrankungen und Krebs gegessen werden. Ferner sind Leguminosen auch eine wichtige Quelle von pflanzlichem Protein für Tiere.

Darüber hinaus haben Leguminosen stickstoffbindende Eigenschaften, die zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit beitragen und somit die Umwelt positiv beeinflussen. Quelle: <http://www.fao.org/pulses-2016/en/>

Europäisches Hirten-Netzwerk



Das Europäische Hirten-Netzwerk (European Shepherd Network (ESN)) wurde seit 2003 aufgebaut, um europäische Kampagnen für die Hütehaltung zu fördern. Hirten aus der arktischen Tundra, von den atlantischen Inseln, aus dem Mittelmeerraum, vom Schwarzen Meer, aus den Ebenen und Deichen Nordeuropas, sowie den Gebirgsregionen der Alpen und Karpaten setzen sich für gemeinsame Ziele wie die Erhaltung des Pastoralismus und den Aufbau einer sozialen Bewegung ein. Diverse internationale Treffen fanden bereits statt, die durch die ESN oder ihre Partner organisiert wurden. Im Sommer 2015 wurde ein Treffen in Koblenz, Deutschland, durchgeführt.

Über nationale Grenzen und Traditionen hinweg stehen Schäfer, Hirten, nomadische Herdenführer und Wanderhirten vor denselben Fragen und Problemen. Als einzigartige Basisbewegung, die lokale, regionale und nationale Organisationen zusammenbringt, zielt ESN darauf ab, die Lebensweise der Hirten zu schützen und zu erhalten.

Anlässlich des Koblenz-Treffens vom 26. bis 28. Juni 2015 wurden die folgenden Schwerpunktkampagnen beschlossen:

1. Lobbying auf EU-Ebene für die Aufnahme von Grenzweideland (Wälder, Berggebiete, unkonventionelle Weideflächen, etc.) in die GAP-Subventionen.
2. Organisation eines Workshops zum Thema Raubtiere mit Diskussion von Vorschlägen

seitens der Behörden sowie Schulung und Wissensaustausch.

3. Entwicklung einer Karte der Transhumanz-Routen in Europa und die Initiierung einer Debatte über die Schaffung eines Schutzstatus für Kerngebiete der Transhumanz auf europäischer Ebene.



Ferner wurde die "Koblenz-Ehrenbreitstein Erklärung" von den über 50 Teilnehmern aus 17 europäischen Ländern unterzeichnet. Darin wird auf den grossen Einfluss der Transhumanz auf Kultur, Gesellschaft, Umwelt, gesunde Ernährung und Wirtschaft hingewiesen. Noch nie ist die Transhumanz so stark durch die industrialisierte Tierhaltung gefährdet gewesen wie heute. Deshalb appelliert die ESN an die lokalen, nationalen und europäischen Entscheidungsträger, der besonderen Natur der Transhumanz, ihrer Produkte und Dienstleistungen Rechnung zu tragen. Es werden Massnahmen gefordert, faire Preise und ein Label zu ermöglichen,

die besonderen Methoden der Hirten bei Zucht und Vermehrung anzuerkennen und in die gemeinsame Agrarpolitik aufzunehmen. Ferner wird darauf hingewiesen, dass dem Verlust von Weideflächen und Landgrabbing Einhalt geboten werden muss. Die vollständige Erklärung kann hier heruntergeladen werden: <http://shepherdnet.eu/>.

Kontakt: Stéphane Verlet-Bottéro, ESN Technical Secretary :

pastoralism_secretariat@campoadentro.es

Ostbalkan-Schwein Bulgarien: Gegenwart und Zukunft



Traditionelle Rassen sind global stark vom Aussterben gefährdet. Dieser Trend gilt auch für die Schweinerassen in Bulgarien. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es 4-5 verschiedene lokale Schweinerassen. Heute wird nur noch das Ostbal-

kan-Schwein in abgelegenen Gebieten Bulgariens (Ost-Bulgarien und Strandja Berge) gezüchtet. Daher kann diese Rasse als die einzige noch existierende autochthone Schweinerasse Bulgariens angesehen werden.

Das Ostbalkan-Schwein ist weitgehend noch natürlichen Ursprungs und wird mit relativ geringer menschlicher Intervention gezüchtet, denn es ist genetisch eng mit den natürlich vorkommenden Wildschweinen der Berge und Hügel der Region verwandt. Die Tiere werden unter Waldweide-Bedingungen in separaten Herden, die einen starken Herdeninstinkt haben, gehalten. Damit wird eine Verkreuzung auf natürliche Weise verhindert.



Natürliche Habitate sind die östlichen Regionen der Stara Planina Berge, die Strandja und Sakar Berge.

Das Fleisch hat eine marmorierte Textur, ist also reich an intramuskulärem Fett, was ausserdem für sein besonderes Aroma sorgt. Die Farbe ist eher dunkel. Das Fleisch von mehr als zwei Jahre alten Tieren ist fest, gut strukturiert und besonders für die Herstellung von Wurstwaren geeignet. Das Fett ist körnig und durch die Eichelmast bekommt es eine hellgelbe Färbung. Im Gegensatz zum intramuskulären Fett und Bauchfett mit niedrigem Schmelzpunkt bleibt das Rückenfett auch bei höheren Temperaturen körnig und kann ohne zusätzliche Konservierungsstoffe und Härter für die Herstellung von ökologisch sauberen und gesunden Salami verwendet werden.

Aufgrund der Mobilität und bevorzugten Nahrung der Ostbalkan-Schweine (Eicheln, Wurzeln, Pilze (darunter auch Trüffel), Beeren, Kräuter, Schne-

cken, Würmer) enthält ihr Fleisch einen hohen Anteil an essentiellen Omega-3- Fettsäuren.

Neben dem Frischfleisch ist die Smyadovo Hauswurst (Smyadovska lukanka) seit Jahrzehnten als besondere Delikatesse in Bulgarien bekannt

Vernachlässigtes Kulturgut

Mitte des 20. Jahrhunderts waren 50% der Schweine in Bulgarien Ostbalkan-Schweine. Unter dem Einfluss der industriellen Schweinezucht in Bulgarien, vor allem in der Zeit von den 1970er Jahren bis 2007, sank der Bestand von 5 Millionen auf 55'000 - 60'000 Tiere. Eine weitere Bestandesreduktion nach 2007 beruht im Wesentlichen auf den Erlass einer Rechtsverordnung, die der Haltung und Zucht des Ostbalkan-Schweines sehr enge Grenzen setzt. Seither ist diese nur in 3 von ursprünglich 28 Regionen Bulgariens erlaubt. Im laufenden Jahr 2015 ist Gesamtzahl der Ostbalkan-Schweine in Bulgarien auf weniger als 5'000 Tiere geschrumpft.

Der Verein zur Reproduktion und Erhaltung des Ostbalkan-Schweines (Asociácia za razvaidane i sahranenie na Iztochnobalkanskata Svinia, ARSIS) wurde 2006 gegründet. Dank der Bemühungen des Vereins in den Jahren 2007-2008 wurde die Ostbalkan Rasse als einheimische (autochthone) Schweinerasse schliesslich staatlich anerkannt.

Selbst als anerkannte gefährdete Rasse sind die geltenden EU-Subventionen von weniger als 66 Euro pro Tier (Sau oder Eber) zu knapp angesichts der extensiven Haltungsbedingungen und umfangreichen Zuchtaufgaben.

Die Märkte außerhalb Bulgariens sind seit mehr als 10 Jahren geschlossen. Die lokalen Märkte sind stark limitiert. Wenn keine weiteren Massnahmen ergriffen werden, könnte das Ostbalkan-Schwein bald in der Liste der ausgestorbenen Tiere erscheinen.

Kulyo Kulev, Kulev Farm – www.kulevfarm.com

Association for the Reproduction and Conservation of the East Balkan Pig - (Asociácia za razvaidane i sahranenie na Iztochnobalkanskata Svinia, ARSIS) <http://www.arsis-sh.com>



EU Strategie für die Donau Region



Förderung von Innovation und Unternehmergeist, Erhaltung des natürlichen und kulturellen Reichtums der Donauregion, Verbesserung der Konnektivität und Unterstützung des Übergangs zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft werden Schwerpunkte des neuen "grenzüberschreitenden Donau Kooperationsprogrammes" sein.

Das Programm wird transnationale Kooperationsprojekte im Einklang mit den Prioritäten der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) unterstützen. Der geographische Fokus ist identisch mit dem der EUSDR identisch, in der Regionen von 9 EU-Ländern (Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Deutschland, Rumänien, Slowakei und Slowenien) und 3 Nicht-EU-Ländern (Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro) beteiligt sind. Moldavien und die Ukraine werden auch im Rahmen des Programms förderfähig sein, wenn die Finanzierung durch das Europäische Nachbarschaftsinstrument (ENI) erfüllt wird. Die EU

wird mehr als 202 Millionen Euro aus dem ERDF ([European Regional Development Fund](#)) und 19.8 Millionen Euro aus dem Pre-Accession Fonds ([Instrument for Pre-Accession](#)) IPA für transnationale Projekte im Donau Bassin investieren. Mehr Informationen unter:

www.danube-region.eu und http://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/cooperation/macro-regional-strategies/danube/

Achtung: im Rahmen des ersten Aufrufes läuft eine Interessensbekundung (EoI) mit Projektvorschlägen bis zum 3. November 2015. Eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden ist dringend zu empfehlen.

Brauchen wir Nutztiere?

Im DAD-NET (Domestic Animal Diversity Network), dem internationalen wissenschaftlichen Forum im Bereich tiergenetische Ressourcen der FAO wurde kürzlich die Frage nach dem Sinn der Nutztierhaltung aufgeworfen. Handelt es sich um eine „Luxus-

diskussion“, die nur von Gruppierungen geführt werden kann, die keinen Bezug zur Landwirtschaft haben und daher Produktionsbedingungen und -Erfordernisse nicht kennen? Klar ist, dass eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft beides

braucht – den Pflanzenbau und die Tierhaltung. In diesem Zusammenhang seien hier wichtige Faktoren für eine nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung wiedergegeben, die zur weiteren Diskussion anregen sollen:

2/3 des landwirtschaftlich nutzbaren Landes ist Grünland. Nur über die Haltung von Nutztieren können wir dieses Grünland für die menschliche Ernährung nutzbar machen. Dies trifft z.B. für alpine Gebiete und Regionen mit wenig Niederschlag zu. Viele Menschen sind daher direkt oder indirekt von der Tierhaltung abhängig.

Neben der Nutzung der Wildtiere gibt es in solchen Regionen kaum eine Alternative zur Nutztierhaltung. Ferner ist gerade in solchen Gebieten eine enge sozio-kulturelle Bindung zur Nutztierhaltung vorhanden.

1/3 ist ackerbaulich nutzbares Land. Im Rahmen einer nachhaltigen Fruchtfolge sollten auch solche

Pflanzen einbezogen werden, die wiederum nur für die tierische Ernährung sinnvoll sind.

Viele der Pflanzen für die menschliche Ernährung sind nicht direkt nutzbar. Sie müssen bearbeitet werden. Nebenprodukte wie Fasern entstehen, die auch nur durch Tiere genutzt werden können.

Ohne Nutztierhaltung gäbe es viel weniger organische Düngung, und wichtige Spurenelemente könnten dem Ackerland nicht zugefügt werden.

Diese Fakten sollen aber nicht dazu führen, den bereits heute zu hohen Fleischkonsum noch zu steigern. Wichtig ist, die landwirtschaftliche Produktion als Ganzes zu betrachten, Nischen und Eigenheiten regionaler Produktion zu berücksichtigen und Nachhaltigkeit durch Agrobiodiversität auf den Äckern und Weiden zu erhalten. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung: office@save-foundation.net

Kurznachrichten

Alpen-Kaukasus: Achse der Biodiversitätsforschung

Unter der Schirmherrschaft der österreichischen Akademie der Wissenschaften soll eine Alpen-Kaukasus Achse (Österreich-Georgien) etabliert werden mit dem Ziel, vergleichende Biogeographie, Evolution und Ökologie dieser beiden Gebirgssysteme zu fördern. Alpen und Kaukasus sind zwar 3000 km voneinander getrennt, teilen sich aber einen erstaunlich grossen Teil von Gebirgsarten. Viele andere Arten kommen nur in einem der beiden Gebirge vor. Dieses 'Experiment der Natur' bietet Einblicke in die Bewahrung und Veränderung von Merkmalen von Arten unter dem Einfluss der zwei Gebirgs-'Umwelten'. Das CH-AT Netzwerk

(The Swiss Austrian Alliance for Mountain Research) könnte sich hier mit gemeinsamen, koordinierten Projekten einklinken.

Weitere Informationen: Prof. Christian Körner (koerner@unibas.ch) Er koordiniert die Aktivitäten auch für das Global Mountain Biodiversity Assessment (GMBA, Future Earth).

Web: www.chat-mountainalliance.eu; <http://mri.scnatweb.ch>

Böden unter Druck



Im Rahmen des UN Jahres der Böden stellt die FAO fest: Böden stehen unter zunehmendem Druck von Intensivierung und Nutzungskonkurrenzen von Nahrungsanbau, Forstwirtschaft, Weideland und Urbanisierung. Die Anforderungen einer wachsenden Bevölkerung nach Lebensmitteln, Futtermitteln und Fasern werden bis 2050 um 60% zunehmen. Dieser Nutzungsdruck in Verbindung mit kaum nachhaltiger Landnutzung und unzureichendem Management sowie Klimaextreme führen zu Bodendegradation. Nachhaltige Landnutzung und Bodenerhaltung sind daher essentiell, um eine Trendwende und damit eine bessere Ernährungssicherheit herbeizuführen. Web: www.fao.org/soils-2015/en/.

Neue SAVE Webseite www.save-foundation.net

Normalerweise erscheinen hier die Veranstaltungen. Doch wie bereits im Eingangsartikel erwähnt, ist es dringend notwendig, die SAVE Webseite zu erneuern. Das Projektbüro St. Gallen hatte Gelegenheit, eine neue CMS basierte Webseite zu sehr günstigen Konditionen programmieren zu lassen. Einige Menüpunkte müssen noch überarbeitet werden. Doch die SAVE eNews sollten bereits mit dem neuen System erscheinen, das uns viele Arbeiten wie z.B. den Versand der eNews erleichtert. Daher

machen wir die Webseite schon heute für Sie zugänglich und bitten um Verständnis, wenn sie an vielen Stellen noch eine Baustelle ist. Die eNews, die Konferenzbeiträge und der Veranstaltungskalender als Service von SAVE Foundation sollten aber zufriedenstellend funktionieren.

Ihr Projektbüro Team.

The screenshot shows the homepage of the SAVE Foundation website. The header includes navigation links: Home, Netzwerk, Projekte, Medien, Über uns, and Kontakte. The main banner features the SAVE-Foundation logo and the text 'Sicherung der landwirtschaftlichen Arten Vielfalt in Europa' with a 'JETZT SPENDEN' button. Below the banner are three highlighted project sections: 'SAVE Jahrestagung 2015', 'BushaLive', and 'Obstvielfalt in Siebenbürgen'. A 'Netzwerke' section lists various partner organizations like Agrobiodiversity.Net, Arca-NetInfo, and Varsity-Savara.Net. At the bottom right, there is a calendar for October 2015 and a social media widget for Nigel Masted.

SAVE Jahrestagung 2015
Das nächste Jahrestreffen der SAVE Foundation und des europäischen SAVE Netzwerkes findet vom 10 bis 12. September 2015 im Lake Kerkira Nationalpark in Griechenland statt. Neben den Sitzungen der SAVE-Gremien ist das 9. Seminar zur Agrobiodiversität mit dem Thema „Unrecognised and Isolated Populations of Rare Breeds and Varieties“ im Programm enthalten sowie Workshops zur Stärkung des SAVE Netzwerkes. Besuche zu allen Rassen und Sorten sind ebenso vorgesehen wie eine Bootstour auf dem See. Ferner können lokale Spezialitäten von allen Rassen und Sorten probiert werden. [Information und Registrierung](#)

BushaLive
Ein Beispiel für die grosse Diversität einer Metapopulation aber auch identitätsstiftend und Teil der lokalen Kultur sind die Busharinder des Balkans. Das Projekt „BushaLive“ gefördert im Rahmen der UN-FAO Förderungsstrategie zum globalen Aktionsplan für tiergenetische Ressourcen, untersuchte die Erhaltung des Busha Rindes, das in kleinen hoch gefährdeten Populationen in den Balkanländern noch existiert. Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen und grenzüberschreitenden Erhaltung wurden untersucht. [Mehr...](#)

Obstvielfalt in Siebenbürgen
Im Rahmen des Projektes "Nachhaltige Landwirtschaft in abgelegenen Gebieten von Rumänien: Erhaltung und Wertschöpfung von alten Obstsorten" wurden in Siebenbürgen 183 Obstsorten erfasst. Unterstützt wurde das Projekt durch den EU-Erweiterungsbetrag der Schweiz (Schweizerisch-Rumänisches Kooperationsprogramm). Mit dem Projekt, initiiert durch SAVE Foundation und dem Projektpartner vor Ort, dem Mihai Eminescu Trust (MET), wird den alten Obstsorten in Siebenbürgen endlich wieder mehr öffentliche Aufmerksamkeit zuteil. [Mehr...](#)

Netzwerke
Agrobiodiversity.Net
Institutionen und Organisationen in Europa, SAVE Projekte in den Regionen
Arca-NetInfo
öffentlich zugängliche Einrichtungen mit alten Rassen und Sorten
Varsity-Savara.Net
Plattform für Züchter und Halter aller Sorten und Rassen
Elbarn.Net
Europäisches Arche- und Rettungszentrum für Nutztierassen
Archiv

Okt 2015

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	